

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

Vom Aufbewahren

«Sage mir, was du aufbewahrst, und ich werde dir sagen, wer du bist.»

Das ist ein schöner und tiefer Anfang für einen Artikel, zusammenfassend, allgemein formuliert, konzis und überhaupt so, wie alle Perlen der Weisheit sein müssen. Ich bin stolz darauf. Aber eben —, etwas daran gefällt mir wieder nicht. Ich glaub, grad das Apodiktische. Vielleicht probieren wir's lieber noch einmal:

Sage mir, was du aufbewahrst, und was du dann hinterher mit dem Aufbewahrten anfängst, und ich werde dir sagen — So ist's natürlich nicht so flott und kernig, aber es gefällt mir besser.

In diesem Sinne:

Was eine Schweizerhausfrau ist, eine richtige, bewahrt auf. Sie bewahrt Schnüre auf, Knöpfe, Fischbeinstäbli, Packpapier, Stoffresten, Vorhangringe, einarmige Brillengestelle. Auch wenn sie nicht ganz so weit geht, wie jene Dame, in deren Haus nach ihrem Tode, im Rahmen einer muster-gültigen Ordnung, eine Schachtel aufgefunden wurde mit der Aufschrift: «Schnur-restchen, unbrauchbar.»

(Ich weiß, daß das ein Uralter ist, aber er gehört zu meinem Goldbestand, und überhaupt, ich weiß nicht, wie es kommt, aber nach den Ferien bin ich dichterisch immer ganz besonders auf den Felgen, ich meine derart, daß es sogar meinen treuesten Lesern auffällt.)

Was ich sagen wollte: ohne in Exzentrität zu verfallen — Aufbewahren ist notwendig. (Wie Seefahren, auf das es sich ja reimt.) Man weiß nämlich nie. Einmal kommt der Tag, wo man irgend etwas davon braucht, und schon ist es zur Hand, etwa das Einwickelpapier von den letzt-jährigen Weihnachts-Geschenken. Und schon wird aus dem Buch, das wir unserm Freund Edi zum Geburtstag schenken wollen, ein reizendes und festliches Päckli, dank dem farbigen Seidenpapier, das wir ja jetzt doch nicht extra kaufen würden. (Dabei fällt mir ein: könnte man überhaupt? Wo, wo ist all das Weihnachtseinwickelpapier im September?) (Man hat furchtbar Mühe, bei diesem gewitterigen Welter nicht der Introspektion zu verfallen und solange einem Problem nachzuhängen, bis man auf den Diwan liegt und einschläft.)

Was ich wiederum sagen wollte: Es gibt ein hübsches Päckli, besonders, wenn wir von Weihnachten her auch noch ein paar farbige Seidenbänder oder Goldschnüre aufbewahrt haben. (Es soll niemand behaupten, daß ich nicht mit eiserner Disziplin mein Thema verfolge.)

Also — aufbewahrt haben. Und was eine rechte Hausfrau ist, die weiß dann auch

genau, wo sie all die Sachen aufbewahrt hat, und hat sie infolgedessen gleich zur Hand, wann sie sie braucht.

Was nun das Aufbewahren angeht, bin ich recht tüchtig. Jedermal wenn ich, meinem Ur-Instinkt folgend, etwas wegwerfen will, sagt mir eine warnende Stimme (die nur die meiner bernischen, ländlichen Vorfahren sein kann, denn wer in aller Welt sollte sich denn sonst in dieser metaphysischen Weise mit mir befassen?) «Halt! Du hast jetzt nicht mehr eine ‚kleine Wohnung‘, und somit keinen Vorwand mehr. Du hast Platz, und du mußt das aufbewahren. Wer weiß, wann du es brauchen kannst!» Und wie sie halt so reden, die Stimmen der Vorfahren.

Der, der mir androht, mir zu sagen, wer ich bin, müßte mich daraufhin unter die ordentlichen Hausfrauen einreihen, und ich wäre stolz und glücklich, wenn nicht ein Haken bei der Sache wäre.

Plötzlich kommt nämlich der berühmte «Moment, wo man's brauchen kann». Oder, in meinem Fall, könnte. Und schon fängt der Kummer an: ich habe keine Ahnung mehr, wo ich das Aufbewahrte aufbewahrt habe.

Da ist etwa mein Zigarettenhalter, dessen Gewinde immer etwa kaputt geht, einmal der Ober- und dann wieder der Unterteil. Jedermal lege ich den nichtkaputten Teil liebevoll beiseite. Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung muß irgend einmal der andere Teil in Brüche gehn, und

dann habe ich, sozusagen gratis, einen neuen Halter. Aber ich kann mich, wenn der Moment kommt, nie daran erinnern, wo ich den «Ergänzungsteil» aufbewahrt habe. Und so geht es mir mit Wollgarnresten und Zementit und Packpapier und Mückenstiften und gar manchem mehr. Wer mir nun sagen wollte, was ich bin, nachdem ich doch fast alles aufbewahre um dann nichts mehr wiederzufinden, müßte sich auf eine mittlere Linie zwischen ordentlicher Hausfrau und hoffnungsloser Schlampe festlegen, — sofern man sich auf Linien festlegt.

Das mit dem «Sage mir — und ich werde dir sagen —» ist halt offenbar auch nicht ganz so einfach, wie es auf den ersten Blick aussieht. Die letzten Weisheiten lassen sich wohl doch nicht so übers Knie brechen, wie ich mir's immer vorstelle.

Natürlich feire ich gelegentlich ein gerührtes Wiedersehen mit all den aufbewahrten Sachen, — gruppenweise oder Stück für Stück, denn sie sind ja weit herum verstreut. So ein Wiedersehen läßt sich kaum vermeiden, denn die Sachen lösen sich ja nicht einfach in dünne Luft auf. Ich finde sie dann, wenn ich in Eile etwas anderes suche.

Dann liegen sie plötzlich still und zuverlässig da, die Weihnachtspapiere oder die Wollgarnreste vom blauen Pullover oder was immer. Aber das Wiedersehen erfolgt merkwürdigerweise immer in einem Moment, wo ich die aufbewahrten Sachen



Copyright by Punch

Die formvollendete Rede

gar nicht brauche, sondern in rasender Eile die Winterhandschuhe suche oder die Badhaube. Und ich präge mir schnell fürs Leben ein, wo das oder jenes ist.

Wenn ich es dann brauche, habe ich längst wieder vergessen, wo es damals so still und zuverlässig gelegen hat.

Man sagt, solch widerspruchsvolle Zustände in der Menschen Charakter rühren daher, daß die eine oder andere Handlung (in meinem Falle entweder das Aufbewahren oder das drauffolgende Vergessen) gegen unsere Natur verstöße. Bei mir ist sicher das Vergessen das Unnatürliche. Schließlich bin ich eine rechte Hausfrau. Jedenfalls rede ich es meinen Lieben mit etwelcher Regelmäßigkeit ein. Sie pflichten mir nicht geradezu bei, aber sie bestreiten es auch nicht geradezu, wenigstens nicht in meiner Anwesenheit. Und somit ist ja alles in schönster Ordnung.

Bethli.

P.S. zur Bettgeschichte

Liebe Trudy! Du sollst! Nämlich heiraten und ein rundes Bett kaufen.

Daß nur die verheirateten Intellektuellen in Kulturgruppen eingeteilt wurden, hat seinen besondern Grund. Die zuständigen Stellen nehmen an, daß nur verheiratete Intellektuelle Kultur haben. Ich verweise auf die einschlägige Literatur «Geschmackskultur der Frau», etc.) und auf den «Buden-

zauber» intellektueller Junggesellen männlichen Geschlechts.

Mit schlechtem Gewissen, belastet mit Deinen und anderer Leserinnen ungeschlafenen Nachtstunden, ging ich schnurstracks in den Laden, der die «Kulturklassenfrage» mit runden Betten gelöst hat.

Eines aber ist sicher, liebe Trudy, die runden Betten sind ausgesprochen für die Bohémiens unter den Intellektuellen. Denn alles was das Leben angenehm macht, ist rund. Die Weinflaschen, die Sonne, das Geld und die Welt. Ein Rundgesang auf Dein rundes Bett.

arthur-egon

Horoskop und Liebe

Vor wenigen Jahren noch war ich ein entschiedener, sozusagen militanter Gegner von Horoskopen und ähnlichem. Ich habe mich aber halbwegs bekehren lassen müssen und dies kam so:

Als Werkstudent arbeitete ich in einem Betrieb, wo es eine ganze Anzahl junger Damen gab, hübsche, sehr hübsche und weniger hübsche. Ich nahm dies so sachlich als es meine jungen Jahre gestatteten zur Kenntnis. Dabei blieb es vorläufig, bis eines schönen Tages eines dieser holden Wesen mit einer Zeitschrift im Büro erschien und halb neugierig, halb spöttisch-überlegen auch die astrologische Ecke konsultierte. Ich bat mein Gegenüber, mir

Die Seite

doch auch mein Horoskop vorzulegen. In der Liebe hätte ich Glück, hieß es da, während meiner Kollegin selbst Schwierigkeiten vorausgesagt wurden. Um es kurz zu machen: Jenes fizio-rote Mädchen wurde schließlich meine Frau und unser erstes gemeinsames Horoskop hat sich voll und ganz bewahrheitet: Ich hatte Glück, ausgesprochen Glück sogar, während meine Frau noch heute hin und wieder Schwierigkeiten hat — mit mir.

Fritz

Die Literaturseite

Liebes Bethli! Was die verschiedenen besprochenen Heftlitanti anbetrifft, kann ich nicht anders, als Dich mit einer besonders köstlichen Kulturperle bekannt zu machen. Du wirst zugeben müssen, daß mein Heftlitanti den Gipfel des Höhepunktes darstellt. Es begnügt sich nicht mit Rat-schlägen an Haus-, Ehe- und Kinderfrauen, es hat eine literarische Seite eingeführt, und was für eine! Da erschien letzthin, umgeben von Inseraten für Hüfthalter, Herrenhemden, Haaröl und Hühneraugen-Mittel das Bildnis der Sophie von Kuhn. (Beinahe unkenntliche Wiedergabe einer Silberstift-



Casimir
raucht
Capitol

... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

RESTAURANT PICCOLI
ACCADEMIA
TEL. 23 67 43

Italienische
Spezialitäten
GÜGGLI!!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Die Vogelscheuche steht im Feld
Perosa gibt's für wenig Geld

Perosa
Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften
erhältlich

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen
Birkenblut
-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Blue Pearls
SCHAUM- UND SCHLANKHEITSBAD
Das Ergebnis modernster amerikanischer
Forschung auf kosmetischem Gebiete

MILLIONEN aktiver, duftgetränkter Schaumperlen
reinigen, beleben und straffen Ihren Körper und ver-
leihen ihm prickelnde Frische und herrliches Wohl-
befinden. Der zarte Duft umhüllt Sie noch lange
und gibt Ihnen das Gefühl vollendeter Geplagtheit.

Blue Pearls Schaumbad — nicht teurer als ein
gewöhnlicher Badezusatz, — verhilft Ihnen zu
eleganter Schlankheit!

Erhältlich in allen Fachgeschäften
Til Duc
NEW YORK - ZÜRICH
Generalagent für die Schweiz:
PARFA S. A. ZÜRICH

Seit
100
Jahren!

Hotel Wilder Mann
Männedorf am Zürichsee
Das Gasthaus für Einzelne, Gesellschaften, Vereine!
Telefon (051) 92 90 05 M. Bremy-Clerc

Von der Stirne heif
rinnen muß der Schweiß
wenn die Fußböden auf die althergebrachte
Art und Weise mit den Füßen gespant und
gepflegt werden müssen. Das Mittel gegen
diese ungesunde Plagerei der Hausfrau heif
Six Madun - Blocher.

der Frau

zeichnung, die ich vor Jahren in einem sehr gesuchten Goethejahrbuch antraf.) Besagte Reklamezeitung kommt, wie das Konsumblatt, sozusagen in die hinterste Haushaltung. Das Tanti setzt also voraus, daß wir alle den Novalis, resp. Herrn von Hardenberg, kennen, und daß uns nur noch gewisse Intimitäten aus seinem Privatleben fehlen. Ich erwartete gleichwohl noch zitternden Herzens den Abdruck einer «Hymne an die Nacht», sinnig verbunden mit einem Reklamefeldzug für Nachthemden, Bettflaschen, Schlafmittel usw. usw. Zur Erleichterung meines unliterarischen Gemütes blieb er aus. Das Tanti hat aber mit seinen Voraussetzungen insofern recht, als auch das einfachste Muetterli, das am Sonntag im Psalmenbüchli die vertrauten Verse liest, darin einer weit wesentlicheren Seite des Novalis begegnet, als im wichtiguerischen Aufsatz des Krämerladenblettlis. Aber natürlich wirkt das halt lange nicht so gebildet, wie das Beschwatzen dieser zarten Liebesgeschichte vor Krethi und Plethi. Wir sollen halt nicht nur am Sonntag Poesie im Leibe haben, sondern auch den Alltag uns durch sie (via Heffli-Tanti natürlich, es führt kein anderer Weg nach ---) verschönern lassen! Runggle

Die Ecke, in der die Hausfrau steht

Liebes Bethli! Findest Du nicht auch, die hier mitfolgende

Ecke der Hausfrau
Das Gemüse der Woche
Wirz, Lattich, Blumenkohl.

(und alles zellt!) sei wahrlich bezeichnend für das Niveau (Nivoo) der Zeitung – in Bezug auf die Frau !

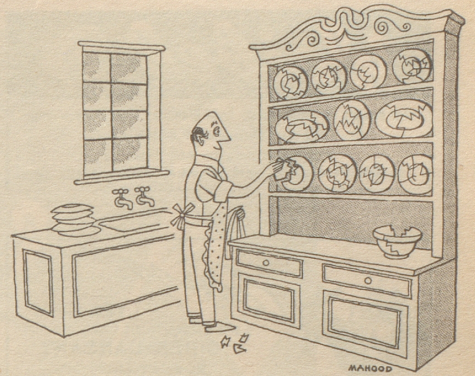
Mit hochachtungsvollsten Grüßen
Agnes.

Liebe Agnes!

Damit wäre in der Tat unsere Lebensfunktion präzis und eindeutig umschrieben. Es wird wohl so sein. Es ist immerhin nett, daß man uns drauf aufmerksam macht, was es jetzt etwa für Gemüse gibt. Man neigt sich liebevoll über unsere einzigen Sorgen. Wirz, Lattich, Blumenkohl. Und als Synthese: Die Schweizerfrau. Wir wollen für alles dankbar sein, auch für dies warme Interesse der Gazetten für unsere Konflikte. Herzlich! Bethli.

Immer sportlich

Da fahre ich kürzlich durch ein kleines Bauerndorf. Angesichts einer Schar spielender Kinder bremsen ich stark ab. Da ruft mir ein Knirps unter entsprechender Zeichenbewegung: «Hopp Schwiz, Hopp Schwiz!» HU



Copyright by Punch

Unsere Kinder

Dem dreijährigen Fränzi hat man irrtümlich das kleine Hirsekissen des Säuglings ins Bett gelegt. Verzweifelt schreit sie: «Mami, ich cha nöd schlafe, s Chüssi isch mer z äng!»

«Gell, Mami, alli Lüt müend emal scherbe?», fragt mich meine Fünfjährige. «Und du chunsch z erscht a d Reihe, wil du größer bischt», überlegt sie weiter. «Aber», kommt die bange Frage, «hebsch ächt no, bis ich g hüröte bi?»

Ich bin daran, die Zehennägel unserer Jungmannschaft zu schneiden, da meint Fränzi: «Oh Mami, lass es doch di ganz Chliine, die sind eso hätzig!» JH

Geschmeidig und schlank wie die Linien des graziösen Rehs – Ihr Vorbild.
Es wird erreicht durch **Bosebergers Kissingers Entfettungs-Tabletten**
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissingers-Depot, Casima (Tessin).

Fischer-Stube-Küpfnach
Gut bürgerliche Küche und Fischspezialitäten
HORGEN SEESTRASSE 294 TEL. 92 43 97
Kegelbahn Grosser Walter Höhn, Chef de cuisine

HÜHNERAUGEN

und Hornhaut entfernen Sie rasch, schmerzlos und radikal mit **Scholl's Zino-Pads**. Extra-weiche Zino-Pflaster mit erhöhtem Rand zum Schutze gegen Schuhdruck und Reibung, sowie in jeder Packung die neuen Spezialdisk.
Scholl's Zino-Pads wirken und lösen innert 48 Stunden. Sonderpackungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu nur Fr. 1.40. Leiden Sie nicht länger, verlangen Sie heute noch in Ihrer Apotheke oder Drogerie

NEU! Extra weich Scholl's Zino-pads

Continental LUZERN
Morgartenstr. 4
Das komfortable Stadthotel b. Bahnhof Speiserestaurant im Parterre Grill-Spezialitäten
Inh. Nikl. Weibel

Johannes Item

IHR HAAR BRAUCHT ITEM

- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege schönes Haar
- Durch Itempflege volles Haar
- Durch Itempflege neues Haar

ERHÄLTICH IN COIFFEUR- UND PARFUMERIESALONS

Er schreibt auf **HERMES**

SEXVIGOR Gegen

- Depressionen
- Nervöse Störungen
- Verfrühtes Altern
- Sexualschwäche
- Neurasthenie

In allen Apotheken **Schachtel 6.75**